



Kritik an Hamburgs Plan für „Jahr 2000“

Wissenschaftler warnen vor Fehlinvestitionen

Eigener Bericht

ga. Hamburg, 16. September

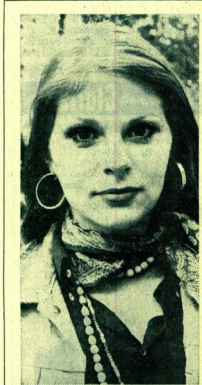
Das „Entwicklungsmodell für Hamburg und sein Umland“, die vom Senat vorgelegte Planung für das Jahr 2000, ist jetzt zum erstenmal scharfer Kritik unterzogen worden. Der schwerwiegendste Vorwurf: Die wissenschaftliche Grundlage ist ungenügend. Es besteht die Gefahr, daß Milliarden DM falsch investiert werden.

Professor Gerhard Laage von der Technischen Universität Hannover, freischaffender Architekt und Stadtplaner in Hamburg, äußerte in einem Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt, das vom Senat vorgelegte Modell sei zwar der bisher beste langfristige Plan. Er müßte jedoch Bedenken gegen die ungenügende Grundlagenforschung angemeldet werden. Professor Laage verwies auf Beispiele aus den USA und

den der Region zu eng gezogen sind. Für den gesamten Unterelberraum müsse gemeinsam von den drei beteiligten Ländern ein Entwicklungsprogramm erarbeitet werden.

Heute berät der Senat über die Verwirklichung des Modells im Raum Niedersachsen. Bürgermeister Prof. Weichmann will danach in einem Brief an Ministerpräsident Dr. Diederichs Empfehlungen für die schrittweise gemeinsame Verwirklichung des Planes 2000 geben.

(Große Farbtafel und ausführliche Berichte über den „Plan 2000“ auf Seite 20.)



Zum 280. Mal „Hair“-Hippie

Ab Donnerstag wird sie als „Hair“-Hippie auf der Bühne stehen. Christiane Günther, „retelles“ Mitglied des Ensembles, spielt das Stück schon zum 280. Mal. „Immer noch mit Begeisterung“, so wundert sie sich selbst. Denn eigentlich ist Vielseitigkeit Trumpf im Leben der 27jährigen Münchenerin. Ein Atomforschungsinstitut zugesagt worden sei. Das behauptet der britische Leiter eines Flüchtlingskinderheims, Peter Woodard.

Prager Atomforscher nach England geflüchtet?

Spinger-Auslandsdienst

LONDON, 16. September Ein tschechoslowakischer Atomwissenschaftler soll sich angeblich auf der Flucht nach Großbritannien befinden, wo ihm bereits ein Posten an einem Atomforschungsinstitut zugesagt worden sei. Das behauptet der britische Leiter eines Flüchtlingskinderheims, Peter Woodard.

Woodard will seit dem 21. August letzten Jahres über 80 Menschen zur Flucht aus der Tschechoslowakei verholfen haben und gab gestern bekannt, daß er auch die Flucht des tschechoslowakischen Wissenschaftlers in die Wege geleitet habe. Den Namen des Flüchtlings will er bis zu dessen sicherer Ankunft in Großbritannien geheimhalten.

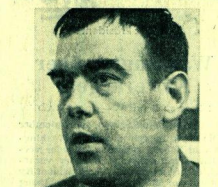
Menschlich gesehen

Frankreich, wo vor langfristigen Entscheidungen mehrere Alternativpläne vorgelegt wurden. Damit werden die verantwortlichen Politikern überhaupt erst ein Entscheidungsspielraum eingeräumt. In Hamburg gäbe es nur ein einziges Modell.

Die CDU-Fraktion der Hamburger Bürgerschaft ist ebenfalls von der Notwendigkeit eines Entwicklungsmodells überzeugt, glaubt jedoch, daß die Gren-

UNO-Präsidentin

Wenn heute die Vollversammlung der Vereinten Nationen eröffnet wird, sitzt zum erstenmal in der Geschichte der UNO eine Afrikanerin auf dem Präsidentenstuhl: Angie Brooks aus Liberia. Und sie ist sich durchaus der außerordentlichen Rolle bewußt: „Ich bin stolz — für meinen Kontinent, für mein Land und für mein Geschlecht.“ Für die dynamische Politikerin ist der Weg nach oben sicher nicht leicht gewesen. Sie wurde als Tochter eines Methodistenpastors geboren. Sie hat noch neun Geschwister und wurde von Pilegerinnen aufgezogen. Dem intelligenten Mädchen gelang es später, ein Stipendium für das Jura-Studium an der amerikanischen Universität Wisconsin zu bekommen. Anschließend diente sie ihrem Land in der Politik. Neben der Diplomatie findet sie auch noch Zeit, intensiv für ihre 19 Pflegekinder zu sorgen. Sie denkt an ihren eigenen Lebensweg und möchte auch ihnen „eine Möglichkeit geben, vorwärtszukommen.“ Jetzt versucht sie mit weiblichen Charme, die großen Spannungen innerhalb der Völkerfamilie zu verringern. Bei ihren Vermittlungsbesprechungen setzt sie auf die Ehrlichkeit. „Solange ich hier bei der UNO bin, seit 1964, kulturell ist immer meine offene Meinung. Wenn das nicht möglich war, habe ich geschwiegen“, meint sie dazu.



Ubi Kritik: Stadtplaner Professor Laage

Die rund 7200 Wertarbeiter der Kieler Howaldtswerke—Deutsche Wert AG haben sich heute früh die Arbeit nicht wiederaufgenommen. Sie gingen damit in die zweite Woche ihres Streiks, der wegen des Lohngefälles zwischen den Kieler und den Hamburger Betrieben der Großwerft am 9. September begonnen worden war.

Gleich nach Schichtbeginn versammelten sich die Belegschaften, um sich den Bericht des Betriebsrates über die

Kiel: Morgen Ende des Streiks bei Howaldt?

Seit heute vormittag neue Lohnverhandlungen

Verhandlungen mit der Werftleitung anzuhören, die gestern abend nach fünfstündiger Dauer abgebrochen worden waren. Sie werden heute fortgesetzt. Allgemein wird erwartet, daß sie zu einem Ergebnis führen werden, so daß die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden kann. Bei den Gesprächen zwischen dem Werftvorstand unter Generaldirektor Westphal und dem Betriebsrat unter dessen Vorsitzenden Böhm geht es um die Anhebung des Ecklohnes auf der Grundlage einer innerbetrieblichen Vereinbarung.

Die Wertarbeiter hatten am Montag das Angebot einer Ecklohnsteigerung um sechs Pfennige stündlich bei sofortiger Arbeitsaufnahme abgelehnt. Heute sind elf Pfennige im Gespräch. Die Arbeiter verlangen darüber hinaus, daß die Wert der Woche des „wilden Streiks“ voll bezahlt. Die Direktion der Werft lehnt das ab. Die allgemeine Verhandlungstendenz läuft auf eine schrittweise Anhebung der Kieler Ecklöhne an das Hamburger Niveau hinaus.

Parallel zu den Verhandlungen in der Tarifvertagsregion Metallindustrie-Verarbeitendes Gewerbe und Industrie-gewerkschaft Metall heute auch flankierende Maßnahmen erörtert. Im neuen Lohnrahmenvortrag werden am 1. September acht Prozent mehr gebracht und 13 Monate Laufzeit hat, ist das Angebot der Werft für die Arbeiter in der Ortskrankenkasse abgelehnt.

Bei den Lübecker Flender-Werken legte am Montagvormittag ein Teil der Belegschaft für eine Stunde die Arbeit nieder. Ihre Forderung läuft auf einen Anstieg der Tarife an die der Hamburger Schiffbau-Industrie hinaus.

Große Koalition bis 1973?

Deutsche Presse-Agentur Dortmund, 16. September Bundeskanzler Kiesinger hat heute die große Koalition mit der SPD offensichtlich auch nach der bevorstehenden Bundestagswahl für möglich. In einem Interview mit den „Rubr-Nachrichten“ erklärte er: „Die parlamentarische Demokratie könnte ein solches Bündnis noch einmal ertragen.“ Kiesinger schloß nicht von vornherein aus, daß Schiller dann wieder Wirtschaftsminister würde. „Was Herrn Schiller angeht, so muß sich auch hier die Erkenntnis durchsetzen, daß es ohne Disziplin und Mannschaftsgestalt nicht geht!“



Der gesperzte May wird von Heide Rosendahl geträstet

Heute mittig in Athen: Neues Gespräch über Fall May

Deutsche Athleten bei IAA-Präsident

Wird der Ausschuß von Jürgen May von den Europameistern der Leichtathleten in Athen in letzter Stunde doch noch verhindert? Der Präsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Marquess of Exeter, wandte sich heute mittig telefonisch an die Mannschaft der Bundesrepublik und bat eine Delegation der deutschen Leichtathleten ins Athener Hotel King Georges.

Die DLV-Mannschaft entsandte Mannschaftssprecher Hermann Salomon, Langstreckenrekordeur Harald Norpoth, 1500-m-Europameister Bodo Tummeler, den Zehnkämpfer-Olympiazweiten Hans-Joachim Walde, Diskusweitrekordlerin Lise Westermann und die Mittelstrecklerin Jutta von Haase.

Nachdem der Marquess of Exeter den Beschluß des Internationalen Verbandes bekanntgegeben hatte, daß Jürgen May in Athen nicht starten dürfe, hatten die Diskussionen kein Ende genommen. Die Mannschaft des Deutschen Leichtathletik-Verbandes bekräftigte ihre Drohung vom Vortrag noch einmal: Wenn Jürgen May nicht starten darf, dann starten wir auch nicht. Heute mittig, kurz vor dem telefonischen Anruf des Marquess of Exeter, bekräftigte Sprecher der deutschen Mannschaft im Anschluß an eine letzte Zusammenkunft mit dem DLV-Vorstand, daß das deutsche Team zwar heute nachmittag an der Eröffnungsfestlichkeiten teilnehmen wird, danach aber sobald wie möglich abreisen werde. (Siehe auch Bericht Seite 16)

Zur Sache: Hamburger Politiker sagen ihre Meinung

Seite 2

Überschung im Harburger Lohngeklau: Es gab einen dritten Mann

Seite 3

Fernsehen Seite 12

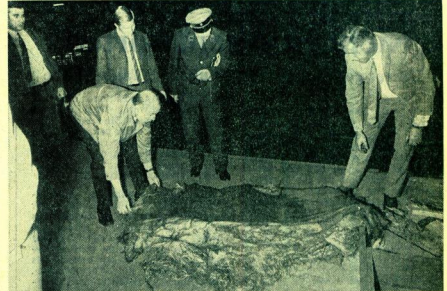
Roman Seite 17

Heute nacht: Anschlag auf S-Bahn-Zug

Unbekannte legten Couch auf die Schienen

Kurz vor Mitternacht haben in der vergangenen Nacht bisher unbekannte Täter einen Anschlag auf die S-Bahn in Hohenfelde verübt. Sie legten eine Couch auf die Schienen. Vier Wagen eines anrollenden S-Bahn-Zuges wurden beschädigt. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei haben die Unbekannten die Couch in der Alfreidstraße vor der Brücke an einem Seil auf die Schienen herabgelassen. Das Seil wurde später gefundene Beamte des Kriminalbereichsdienstes stellen Teile der von den Zügen zerfetzten Couch und das Seil sicher. Die Couch stammt vermutlich von an der Straße abgestelltem Sperrmüll.



Beamte des Kriminalbereichsdienstes sichern die Spuren Foto: W.-P. GELLER

Rohwilt nicht zur Buchmesse

Eigener Bericht

Hamburg, 16. September Der Rohwilt Verlag in Reinbek bei Hamburg wird an der Frankfurter Buchmesse, die vom 8. bis 13. Oktober stattfindet, nicht teilnehmen. Dies hat Verleger Heinrich Maria Ledig-Rohwilt in einer Erklärung bekanntgegeben.

Hintergrund dieses Entschlusses sind verlässliche Meinungsverschiedenheiten über einen vom Rohwilt Verlag gelieferten Sonderdruck von Jewgenija Semjonowna antialtunistischen Memoiren „Marschroute eines Lebens“ an das Bundesverteilungsinstitut. Diese Ausgabe des Ginsburg-Buches wurde als Informationsmaterial für die Angehörigen der „Volksarmee der DDR“ verwendet.

An der Mauer endete die Flucht

Von unserer Berliner Redaktion

wy Berlin, 16. September

Unmittelbar an der Mauer haben mitteleuropäische Grenzler heute vormittag den Fluchtversuch eines etwa 35jährigen unbekanntem Mannes aus Ost-Berlin verhindert. Der Mann hatte sich bereits bis auf wenige Meter der Sperrmauer genähert, als er von einem Wachturm aus entdeckt wurde. Noch ehe der Flüchtling die letzte Sperrle überwinden konnte, wurde er von Grenzsoldaten festgenommen und abgeführt.

Starfighter-Pilot bei Absturz getötet

Deutsche Presse-Agentur • ap

Enden, 16. September Ein Feldwebel des Jagdgeschwaders Richthofen ist in der vergangenen Nacht mit seinem Starfighter F-104 in der Nähe von Petkau (Krs. Leer/Ostriesland) tödlich abgestürzt. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt. Untersuchungen sind sofort eingeleitet worden.

Die Maschine des in Wümmundham stationierten Geschwaders hatte sich etwa 200 Meter neben den Bahngleisen in den Boden gebohrt. Die Hoffnung, daß sich der Pilot mit dem Fallschirm hätte retten können, wurde bei der Suchaktion zunichte. Er wurde in Trümmern der zerschellten Maschine gefunden. Nach Augenzeugenberichten soll sein Starfighter schon in der Luft geplatzt haben. Nach noch unbestätigten Informationen hat die Luftwaffe damit insgesamt 89 Starfighter verloren. 53 Piloten sind bei den Abstürzen ums Leben gekommen.

Vorbörse heute

Gut behauptet

Hamburg, 16. September Heute Vormittag wurden im vorbörslichen Telefonverkehr der Hamburger Banken gut behauptete Aktienkurse gesprochen oder bezahlt: Anlin 224 G/225 B (224,20 bz), Bayer 192,50 G (192,50 bz G), Hochtief 254 G (253,50 bz), AEG 228,50 G/225,50 B (222,50 bz), Siemens 293 G (282,50 G), VW 248 G, 250 B (248,50 bz), VEBa 177 G (176,10 bz), Hoesch 69 G/70 B (69,50 bz B).